

Willkommen auf der Schlossinsel!



- 1 Europäische Sumpfschildkröten
- 2 Amphibientümpel
- 3 Biberbäume
- 4 Insektenhotel
- 5 Spuren und Losungen
- 6 Am Altarm
- 7 Unterwasserstation
- 8 Tod und Leben
- 9 Mooreiche
- 10 Heimische Nattern
- 11 Beobachten am Tümpel
- 12 Trockenrasen
- 13 Wildblumenwiese
- 14 Lebensraum Totholz
- 15 Natur-Spielplatz
- 16 Ziesel

Mit diesem Übersichtsplan können Sie Ihre Route selbst zusammenstellen. Das Leitsystem macht Sie auf die verschiedenen Stationen aufmerksam. Auf Tafeln und in den Infobüchern erfahren Sie viel Wissenswertes zu Fauna, Flora und Ökologie. Besonderes Augenmerk sollten Sie auf die Eisvogel-Stecker richten! Unser Wappentier zeigt auf aktuelle Highlights. Nehmen Sie sich Zeit zum Verweilen, um dieses Stück Au-Landschaft mit allen Sinnen genießen zu können.

Wir wünschen viel Freude beim Beobachten und Entdecken!

Hinweise:

Als Teil des schlossORTH Nationalpark-Zentrum ist die Schlossinsel nur mit gelöster Eintrittskarte zu besichtigen. Hunde dürfen nicht mitgenommen werden.

Bitte bleiben Sie auf den Wegen und betreten Sie die Gewässerränder nicht.

Liebe Eltern, unterstützen Sie Ihre Kinder aus Sicherheitsgründen bei den Geschicklichkeitsspielen!

Die Flächen der Schlossinsel wurden vom Grundbesitzer, den Österreichischen Bundesforsten, unentgeltlich zur Verfügung gestellt!



Die Erlebnisstationen auf der Schlossinsel!

Die Schlossinsel ist das Auerlebnis-Freigelände des schlossORTH Nationalpark-Zentrums. Hier werden auf kleinem Raum Lebensräume, Tiere und Pflanzen der Flussauenlandschaft aus nächster Nähe erlebbar.

1 Europäische Sumpfschildkröte

Ein charakteristisches Tier des Nationalparks ist die Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*). Die Art war seit jeher in Europa heimisch und einst auch in ganz Österreich verbreitet. Die Donau-Auen blieben bis heute als letzte Rückzugsräume erhalten. Die wechselwarmen Schildkröten benötigen Wärmezufuhr von außen, daher sonnen sie sich an Ufern und auf im Wasser liegenden Baumstämmen. In der Natur ist das scheue Reptil bei sonnigem Wetter vom Marchfeldschutzdamm aus in den angrenzenden Altarmen zu sehen, doch nur hier auf der Schlossinsel können wir die faszinierenden Schildkröten aus nächster Nähe erleben. Im Gehege sind Tiere verschiedenen Alters untergebracht. Ab dem späten Vormittag sind die Schildkröten bei Sonnenschein zu beobachten.

2 Amphibientümpel

Insgesamt 13 Arten von Molchen, Unken, Kröten und Fröschen leben in den Donau-Auen. Flachwasserbereiche und vor allem fischfreie Tümpel bieten für die Amphibien gute Bedingungen. Hier beim Amphibientümpel können Sie Froschlaich in seiner Entwicklung bis hin zu den Jungfröschen begleiten. An den Teichen der Insel sind neben Rotbauchunken (*Bombina bombina*) auch Teichfrösche (*Rana kl. esculenta*), Springfrösche (*Rana dalmatina*) und Laubfrösche (*Hyla aborea aborea*) im Wasser, am Holz oder am Ufer anzutreffen.

3 Biberbäume

Die angenagten Baumstümpfe geben Kunde von einem typischen Bewohner der Flussauen – dem Biber (*Castor fiber*). Seine Zähne sind vorderseitig von hartem Schmelz überzogen und wachsen stetig nach. Er fällt besonders im Winter Bäume in Gewässernähe, um an die frischen Triebe und zarten Knospen zu gelangen. In der warmen Zeit frisst er krautige Wasserpflanzen. Der Biber wurde in Österreich Ende des 19. Jhdts. ausgerottet und erst um 1975 wieder angesiedelt. Mittlerweile lebt in den Donau-Auen wieder eine stattliche Population der schwimmenden Nager. Seine Aktivität als Baumfäller macht ihn im Nationalpark Donau-Auen zu einem wertvollen Lebensraumgestalter der Gewässer. Im Wasser liegende Baumkronen bieten Jungfischen Versteckmöglichkeiten und Eisvögeln Ansitzwarten.

4 Insektenhotel

Viel zu wenig bekannt ist die Bedeutung der Tätigkeit unserer Wildbienen. Ohne diese emsigen Tiere, zu denen auch die Hummeln gehören, könnten wir von unseren Obst- und Gemüsekulturen wesentlich weniger ernten. Im Nationalpark finden diese Insekten genügend natürliche Nistgelegenheiten – in der vom Menschen genutzten Landschaft sieht es anders aus. Zahlreiche Wildbienen- und Wespenarten werden durch dieses Bauwerk bestens bedient: durchlöchernde Holzstücke und hohle Stängel verschiedenen Durchmessers bieten

diesen unbekanntesten Insekten perfekte Bruthöhlen. „Insektenhotels“ verschiedener Größe kann jeder mit einfachen Mitteln errichten und daheim im Garten oder auf dem noch so kleinen Balkon montieren. Innerhalb kurzer Zeit können Sie gefährdete Tierarten unterstützen und aus nächster Nähe bei ihrer Brutpflege beobachten.

5 Spuren und Losungen

Wildtiere sind in der freien Natur oft nur schwer zu beobachten. Aufschluss über ihre Anwesenheit können jedoch auch ihre Losungen und ihr Kot geben. Die „Hinterlassenschaften“ einiger typischer Säugetiere der Donau-Auen sind an dieser Station ausgestellt. Weiters werden Spuren verschiedener Tiere gezeigt, die oftmals verraten wer da am Werk war. Die Abwurfstangen von Rotwild weisen auf die mächtigen Auhirsche hin, die um bis zu 100 kg schwerer werden können als ihre Artgenossen im Alpenraum. Fraßspuren verschiedener Tiere der Donau-Auen werden ebenfalls gezeigt.

6 Am Altarm

Dieser Verweilplatz am Fadenbach bietet je nach Wasserstand die Möglichkeit zur Beobachtung von jagenden Schlangen, Libellen, Schwärmen von Jungfischen, Vögeln und vielem mehr. Vielleicht entdecken Sie auch Biberspuren inmitten der Ufervegetation. Das Froschkonzert im Frühling ist hier am Altarm ebenfalls „hautnah“ erlebbar!

7 Unterwasser-Beobachtungsstation

Das „Herzstück“ der Schlossinsel lässt uns in ein Gewässer eintauchen, ohne nass zu werden. Unter Wasser können Fische und Muscheln in ihrem Lebensraum beobachtet sowie Wasserpflanzen wie Hornkraut und Teichrose betrachtet werden. Wer eine Zeit lang vor den Scheiben verharrt, sieht eine Vielzahl jener Lebewesen, die die Gewässer des Nationalparks bevölkern. Erklärende Illustrationen helfen bei der Bestimmung der entdeckten Fische. Eine Besonderheit sind die Holzstrukturen am Grund – sie stammen aus dem 16. Jhdts, waren einst vermutlich Teil einer Schiffsanlegestelle der Wasserburg Orth und wurden bei der Errichtung der Unterwasserstation freigelegt.

8 Tod und Leben

Auch der Tod gehört unabdingbar zum Leben. Verendete Tiere leisten noch einmal einen wichtigen Beitrag zu Artenvielfalt und Nährstoffkreislauf. Der Kadaver dient als Nahrungsquelle, Brutstätte und Lebensraum. Er wird binnen kurzer Zeit von einer Vielzahl spezialisierter Insekten wie Schmeiß- und Fleischfliegen, Kurzflüglern, Bunt- und Aaskäfern besiedelt. Diese treten in einer genauen Abfolge auf, der Kadaver wird somit fast vollständig verwertet. Diese Station thematisiert die rasche Zersetzungsarbeit von Aasspezialisten und gibt Ihnen die Möglichkeit, diesen „anderen“ Lebensraum kennen zu lernen.

9 Mooreiche

2005 wurde bei Hainburg eine stattliche Eiche angeschwemmt. Mittels Altersdatierung anhand der Jahresringe konnte belegt werden, dass der Baum von 1321 bis 1383 gedieh, bevor er umstürzte und danach im Kiesbett der Donau vergraben wurde. Durch den fehlenden Sauerstoff wurde er konserviert, ähnlich wie in einem Moor – daher der Name „Mooreiche“. Über 600 Jahre blieb der mächtige Stamm so erhalten, bevor er wieder freigespült wurde. Dank der via donau – Österreichische Wasserstraßen Gesellschaft GmbH konnte der eindrucksvolle Fund geborgen und auf der Schlossinsel für BesucherInnen zugänglich gemacht werden.

10 Heimische Nattern

Vier der sechs heimischen Schlangenarten leben in den Donau-Auen: Äskulap-, Ringel-, Würfel- und Schlingnatter. Die ersten drei Arten zeigen wir in unserer Anlage. Die Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*) ist mit bis zu 2 Metern Körperlänge die größte heimische Schlange. Sie ist eine ausgezeichnete Kletterin. Die bekannte Ringelnatter (*Natrix natrix*) ist an Gewässern häufig anzutreffen und durch die halbmondförmigen gelben Nackenflecken zu erkennen. Die Würfelnatter (*Natrix tessellata*) ist die wahre „Wasserschlange“ der heimischen Nattern. Sie schwimmt und taucht ausgezeichnet. Beim Sonnenbad im Schwemmholzhafen sowie bei der Jagd im Tümpel sind unsere Schlangen gut zu beobachten!

11 Beobachten am Tümpel

Ein schmaler Pfad führt entlang des Gewässers hinunter bis zum so genannten Mühlumpf, einem Tümpel. Entlang des kurzen Weges trifft man auf Totholz in Form von umgestürzten Silberweiden, an denen man Holzbienen und andere Totholzbewohner beobachten kann. Über einen Steg ist der Beobachtungsstand am Tümpelufer erreichbar. Von Weg und Brücke sind auch Hechte und Jungfischschwärme gut zu beobachten, manchmal sogar Sumpfschildkröten. Lauschen Sie dem Wind in den Bäumen und den Vogelstimmen, nehmen Sie sich Zeit zum Verweilen!

12 Trockenrasen

Als besonders trockene, nährstoffarme Standorte im Nationalpark gelten die Dammkronen der Hochwasserschutzdämme sowie die „Heißbländen“ der Lobau. Hier bestehen Trockenrasen-Lebensgemeinschaften, die eine bemerkenswerte Artenfülle aufweisen. Spezialisierte Pflanzen wie verschiedene Gräser, Disteln, Nelken, Wolfsmilchgewächse, Orchideen sowie besondere Flechten und Moose können bei Hitze und Nährstoffknappheit gedeihen. Zahlreiche Heuschrecken, Laufkäfer, Bienen, Schmetterlinge, Wanzen und Spinnen finden sich an diesen Standorten, ebenso Eidechsen, Nager und verschiedene Vögel. Bei der Steinmauer nahe dem Schlangen-gehege sind einige typische Trockenrasen-Pflanzen der Donau-Auen zu sehen.

13 Wildblumenwiese

Eine Fülle an Wildblumen und Ackerbeikräutern prägte früher das Aussehen von Wiesen und Feldrainen. Durch intensive Bewirtschaftung und Einsatz von Herbiziden sind heutzutage viele dieser Pflanzen nahezu verschwunden. Die Wildblumenwiese der Schlossinsel

vermittelt einen Eindruck dieser blühenden Arten-Gemeinschaften. Die Vielfalt an Pflanzen lockt zahlreiche Insekten wie Falter, Fliegen, Bienen und Käfer an. Um allen Blumen die Blüte und Samenreife zu ermöglichen, wird die Wiese zweimal jährlich gemäht.

14 Lebensraum Totholz

Alternde Bäume und Totholz sind an mehreren Stellen auf der Schlossinsel anzutreffen. Sie zählen zu den wertvollsten Lebensräumen im Auwald. Pilze, Flechten und Moose besiedeln das Altholz und tragen zum Zerfall bei. Die Bäume bieten in Folge Nahrungsgrundlage, Nistplätze, Wohnhöhlen und Überwinterungsquartiere für zahlreiche Tiere. Spechte suchen unter der Rinde nach Insekten und bauen in stehendes Altholz ihre Bruthöhlen. Diese werden später von Käuzen, Eichhörnchen und Fledermäusen genutzt. Weit über 100 teils sehr seltene Käferarten sind in ihren Entwicklungsphasen auf Totholz angewiesen, so auch Hirschkäfer und Eichenbock. Was also für uns Menschen oftmals unordentlich oder wertlos wirkt, birgt eine Fülle an Leben.

15 Natur-Spielplatz

Hier können sich junge Au-ForscherInnen nach Herzenslust austoben, sich wie ein Küken im Vogelnest fühlen, durch den Weidentunnel pirschen und ihre Geschicklichkeit am Hindernisparcours erproben. Besucht auch die Hängebrücke und den Stipfelpfad beim Mühlgang am anderen Ende der Schlossinsel!

16 Ziesel

Einst waren Ziesel (*Spermophilus citellus*) in großer Zahl im Nationalpark-Umland vertreten. Sie sind typische Steppen- und Weidenbewohner. Heute gibt es aufgrund der langen Verfolgung als vermeintliche Saatschädlinge sowie durch den großflächigen Lebensraumverlust nur mehr vereinzelte Kolonien, die vom Aussterben bedroht sind. Ziesel wohnen in Erdbauten, sie ernähren sich von Samen, Wurzeln und Früchten. Die kleinen Nagetiere halten Winterschlaf. Typisch ist das „Männchen machen“ zum Sichern, sowie das schrille Pfeifen bei Gefahr. Im Gehege lebt eine kleine Ziesel-Kolonie, wir hoffen ab Frühsommer auf zahlreiche Jungtiere! Diese sind beim Spielen vor ihren Bauten gut zu beobachten.

Freizeit Tipps:

Ergänzende Eindrücke zu den Donau-Auen erhalten Sie in der multimedialen Ausstellung „DonAUräume“ im schlossORTH Nationalpark-Zentrum. Sie zeigt in vier Räumen ungewöhnliche Perspektiven – die Entstehungsgeschichte, ökologische Besonderheiten und die heutige Situation des Nationalparks werden hier spielerisch und informativ erlebbar.

Die Schlossinsel ist auch Ihr „Tor zur Au“: Über eine Brücke gelangt man zum Erlebnisweg „Fadenbach“ und damit weiter in den nahen Auwald, bis zum Schutzdamm und wieder zurück zum schlossORTH. Umfangreichere Wanderrouten schließen ebenfalls an und bringen Sie weiter in die Au bis hinaus zur Donau.